



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Christlicher Saturnus**

**Braendl, Matthaeus**

**Augsburg, 1687**

XLVIII. Cap. Ein Zeit-Verruffer ist der Hauß-Haan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

## Das XLVIII. Capit.

Einzeit-Verruffer ist der Haus-Haan.

**E**S schreibt Aëtopus, (a) daß Dieb bey nächstlicher Weil durch ein Loch in ein Haus geschlossen/ vnd weil sie nichts zu stellen gefunden/ haben sie den Haan/ der eben zur selbigen Zeit geschrien/ mit sich genommen; Als sie ihn wolten vmbbringen/ hat er gebettelt/ man wolle ihm verschonen vnd das Leben schenken/ auß Ursach/ weil er mit seinem Krähen vil nutz/ vnd die Leuth zu rechter Zeit aufwecke; eben darumb/ sprachen die Dieb/ must du sterben/ dann du diejenige mit deinem Geschrey auß dem Schlaff bringest/ so vns auß dem Haus verjagen. Sehen wir also auß eigener Bekandnuß des Haan/ daß er ein Zeit-Vogel seye/ neben dem/ daß dise Fabel wohl zu einer Histori kommen kan / wann nur dem Haan die menschliche Zung nicht zugelassen wird. Dieses vnerünftige Thier/ wohl ein wunderliche Sach! verkündiget das End der Nacht/ vnd



vnd den Anfang des Tags; wird daher noch au  
 der Catholischen Kirchen (b) präco den Sa  
 ein Berrueffer des Tags/ von dem hien dgen m  
 schen Poeten aber (c) lucis pranun zu ein  
 ales, ein Verkündiger des Liecht gem ein Un  
 (d) Wer aber hat den Haan Bewischet  
 stand geben; woher hat er diese Wund  
 Wissenschaft? die Poeten beglaub Atrei,  
 ein Jüngling Namens Alectryon eigne K  
 Gemeinschaft vnd Freundlichkeit mit zuruck/  
 Mars pfloge/ daß besagter heydnische hen; si  
 ihm auch die vorhabende Schandthat solche D  
 mit der Venus begehren wolte / endt D ihr  
 vnd vor der Thür vor einem Wächter Schlaf  
 mit er von der Sonn in dem Enebruch machet  
 erwischet wurde/ bestelte. Weilen aber doch die  
 Jüngling bey der Nacht schläffrig w schliesfer  
 vnd sein Stell wider aller Verhoiffen der gan  
 Verliebten/ übel versehen; seynd sie Natur.  
 Sonnen beneinander erdappet / ben Eliche  
 Vulcanus angegeben/ vnd an zwo auß brechend  
 mant gemachte Ketten / so schon lang kann di  
 hero auf dieses Gericht waren/ angefe vernim  
 worden. Derowegen Mars vor Sonn es Luft  
 Alectryon in einen Haan verwandelt Regt.



noch auf den heutigen Tag für sein Buch  
den Tag vnd der Sonnen Anfunfft ankün-  
digen muß. O wie offft wird dieses Gedicht  
zu einer Geschichte / vnd auß der Poeterey  
ein Unfläterey ! wievil verliebte Paar er-  
wischen die Sonn im Beth ? Es wäre kein  
Wunder / sie stunde still / wie zu Zeiten  
Aerei, (e) der seinem Bruder Thyesti seine  
eigne Kinder zu essen aufsetzte ; oder luffte  
zuruck / solche Leichtfertigkeit nicht anzue-  
hen ; sie wurde aber bey jetziger Welt auf  
solche Weiß den Tag nicht weit kommen.  
O ihr Venus - Kinder lasset vor euren  
Schlaff-Kämmern wachen / so gut ihr könnt:  
machtet zue Fenster vnd Balcken / ihr werdet  
doch die Sonn der Gerechtigkeit nicht auß-  
schliessen / so einmahl eure schöne Werck vor  
der ganzen Welt offenbahren wird / die  
Natur-Kündiger stimmen nicht übereins:  
Etliche sagen das Haanen-Geschrey zu an-  
kündenden Tag rühre her auß dem Hunger/  
wann diser Vogel sehr gefräßig ist. Andere  
ermeynen / die Ursach seye die Veränderung  
der Luft / so vmb selbige Zeit zugeschehen  
kann. Dise wollen / solches Geschrey seye  
der



der Heilheit zuzumessen/ (f) mit welcher  
 er die Nennen aufwecken wolle. Jene  
 ben vor/ solches geschehe auß einer frem-  
 chen Zuneigung/ vnd innerlicher Anmuten  
 so von den Griechen vnd Lateinern Syn-  
 thia genennet wird/ gegen der Sonnen.  
 Dero er gewicht seyn solle / vnd also  
 Freuden dieses durchleuchtigsten Plann  
 die Flüglen zusammen schlage/ vnd dore  
 ankünde. Ich lasse mir die andere W  
 gefallen/ daß nemlich der Haan auß  
 spürung einer Veränderung des Lüft  
 erschüttele / vnd zu schreyen anfanget/  
 dann auch offte vnder Tag / vnd vor  
 Nacht sich hören last/ vnd gemeinlich  
 ändert sich das Wetter. D wie ist der  
 schen Wissenschaft so klein / vnd eng  
 schrancket; wir haben zu Haus nicht  
 lehrnet/ vnd dennoch will vnser Ingen  
 oder Verstand nicht dahaimb verble  
 Man lasset nichts vndisputieret; man  
 suchet alle Geschöpf/ durchgrüblet die  
 tur/ vnd von der Erden kombt man  
 das Firmament/ biß in den Himmel  
 ja man fragt auch/ vnd will wissen/ wo



Einzeit Verruffer ist der Hauß-Haan 23 r.  
er dem Himmel seye/ vnd haben doch kein ei-  
gentliche vnd vollkommene Wissenschaft  
der jenigen Geschöpff/ so man im Hauß hat/  
täglich mit Augen sihet / vnd Ohren höret.  
Müssen also vns mit dem gedultigen Job-  
nur auch wegen vnser Ignoranz oder Un-  
wissenheit gedulden / vnd mit Verwunde-  
rung vns selber fragen? wer hat den  
Haan Verstand geben? Diß wissen  
wir aber/ daß auf das Haanen-Geschrey bey  
dem H. Matthæus (h) ein Regen erfolgt/  
indem Petrus bitterlich gewainet/ weilen er/  
vhe der Haan gekrähet/ drey mahl Christum  
den Herrn verlaugnet hat. O wie übel vnd  
treuloß hat diser Apostel vor dem Haanens  
Geschrey die Zeit zugebracht! O wohl ein  
finstere Nacht / in welcher das Liecht der  
Welt nicht erkennet vnd bekennet ist wor-  
den! O unglückselige Stund / zu welcher  
dise Wort gehört: (i) Ich weiß nicht/  
was du sagest. Das Haanen-Geschrey/  
wie das abergläubische Volck darfür halt /  
vnd Cardanus becheuret/ (1) machet sicher  
vonden nächstlichen Gespenstern; so ich nicht  
D für



für abergläubisch außschreye / in diesem  
 stand / daß weilen zur selbiger Zeit die  
 nen sich beginnet zu vns zu nahen / di  
 Geister / so das Liecht hassen / von vns  
 chen. Derowegen soll man sich auß  
 Federn / weil man nichts mehr zu befür  
 hat / heraus schwingen. Es saumbt  
 alhie Martialis, (m) mit seiner Ermahnung

Surgite, jam vendit pueris jentac  
 pistor

Cristataeq; sonant undiq; lucis

Es ist einmahl zu spatt / erst aufstehen  
 man schon die Frühestuck verkauft / v  
 lenthalben die Haanen krähen / vnd  
 gar außgeschreyen haben ; dann

(n) Gallus jacentes excitat,

Et somnolentos increpat.

Der Haan wecket auf die Ligende / vnd  
 die Faulle. Bil aber lassen den Haan  
 vnd schreyen / vnd wann er sie auch bey  
 Ehren solte angreifen / schelten vnd  
 hen / wurden sie sich doch nicht daran  
 Wann man die letzte Nacht wird dem  
 krähen hören / vnd nicht mehr aufstehen  
 nen ; wird man sehen / was verschlafen



worden. Da wird mancher mit dem Peter in  
den Augen wische/ vnd in dem Kopff krassen/  
das er so vil der guten Zeit / so vil der edlen  
Stunde an den stinckende Strosack gewens-  
det. Platonischer (o) Haan kan dich nit er-  
wecken der Guggel: erwecke dich wenigst die  
Betrachtung deiner Seel vnd Seligkeit. Der  
Haan schreyet nit ihm/ er schreyet dir vnd mir:  
(p) Seye ihm derowegen gehorsam /  
vnd höre sein Stimm. Er wird dich  
immer aufwecken / wann du einmahl gar  
weggeschlafen hast / welches du zwar wün-  
schen würdest/ den Schaden herein zu bring-  
en/ vordem er dich offft mit seinem Schreyen  
gewahnet hat.

(a) Aesop. fab. 96. (b) Brev. Rom. in Hym. Do-  
minic. ad Laud. (c) Ovid. 2. Fast. sub fin. (d) Job. 38.  
(e) Hygin. fabular. c. 244. & 258. (f) Nam animal.  
Cicero de animal. teste Arist. de histor. animal. c. 1. sub fin.  
(g) Pausanias in Eliacis apud Fung. in Etymolog Lati-  
no-graeco vid. Sol. (h) Matth. 26. v. 75. (i) Ibid. v. 70 (l)  
Cicero de animal. perfect. lib. 10. sub. fin. (m) Mar-  
tialis lib. 7. 4. Epigram. 193. (n) Brev. Rom. loc. cit. (o)  
Lucretius ad Platoniam definitionem hominis, de qua  
Lucret. loc. sup. cit. lib. 7. in Diogen. (p) Exod. 23.

¶ ( † ) ¶

Q 2

Das